Alexandra Becker

Baumpflege - Unter besonderer Berücksichtigung baumbiologischer Zusammenhänge

Eine terminologische Untersuchung im Sprachenpaar Deutsch und Französisch

Diplomarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1999 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832452308

http://www.diplom.de/e-book/220755/baumpflege-unter-besonderer-beruecksichtigung-baumbiologischer-zusammenhaenge

Alexandra Becker

Baumpflege - Unter besonderer Berücksichtigung baumbiologischer Zusammenhänge

Eine terminologische Untersuchung im Sprachenpaar Deutsch und Französisch

Diplom.de

Alexandra Becker

Baumpflege - Unter besonderer Berücksichtigung baumbiologischer Zusammenhänge

Eine terminologische Untersuchung im Sprachenpaar Deutsch und Französisch

Diplomarbeit
an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Mai 1999 Abgabe

Diplom.de

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 5230

ID 5230
Becker, Alexandra: Baumpflege - Unter besonderer Berücksichtigung baumbiologischer Zusammenhänge: Eine terminologische Untersuchung im Sprachenpaar Deutsch und Französisch / Alexandra Becker - Hamburg: Diplomica GmbH, 2002
Zugl.: Heidelberg, Universität, Diplom, 1999

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
http://www.diplom.de, Hamburg 2002
Printed in Germany

Erster Band

VORWORT

Vor einiger Zeit war ich durch Zufall bei Baumfällarbeiten zugegen, was mein Interesse am ‘Baum’ weckte und mich dazu bewog, eine terminologiebezogene Diplomarbeit über das Thema ‘Baumpflege’ zu schreiben. Glücklicherweise befindet sich in Heidelberg die *Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau*, wo ich spontane und wertvolle Unterstützung bekam.

An dieser Stelle möchte ich all denjenigen danken, die einen wesentlichen Beitrag zur Erstellung der Arbeit geleistet haben: Zunächst spreche ich Frau DR. HEIDI ASCHENBERG für die Annahme des Themas und die wissenschaftliche Betreuung der Arbeit Dank aus. Mein ganz spezieller Dank gilt Herrn CARSTEN VENZKE, Dozent an der *Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau* in Heidelberg, für seine spontane Bereitschaft, mich bei der Verfassung der vorliegenden Arbeit zu unterstützen, für die unermüdliche Beantwortung meiner zahlreichen Fragen sowohl zum Sach- als auch zum Glossarteil und deren sorgfältige Prüfung auf fachliche Richtigkeit. Mit Geduld und Freundlichkeit hat er mir in bemerkenswerter Weise Transparenz in das von mir gewählte Fachgebiet verschafft. Ohne seine engagierte Unterstützung wäre die ausführliche Darstellung des Themas sowie die schnelle Kontaktherstellung zu Fachleuten in Frankreich nicht möglich gewesen.

Des weiteren danke ich Herrn PROF. DR. ROLF BEIDERBECK, Dozent am Botanischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, für die kritische Durchsicht der aus dem Bereich der Botanik stammenden Glossareinträge. Dank gebührt darüber hinaus Herrn PROF. DR. CHRISTOPH HEY, Dozent an der Fachhochschule Geisenheim/Fachbereich Garten- und Landschaftsbau, für die freundliche Unterstützung, die er mir insbesondere im Hinblick auf die Beschaffung der Basisliteratur gewährt hat. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich zudem bei Frau CORINNE BOURGERY vom *Centre de Formation Professionnelle Forestière* in Châteauneuf-du-Rhône, die mich bei der Erstellung des französischen Glossars sehr engagiert unterstützte.

Zum Schluß möchte ich mich bei meinen deutsch- und französischsprachigen Korrekturlesern sowie meiner Familie und meinem Partner bedanken, die mir mit Rat und Geduld zur Seite standen.

INHALTSÜBERSICHT

VORWORT II
INHALTSÜBERSICHT III
INHALTSVERZEICHNIS IV
ABBILDUNGSVERZEICHNIS VIII
TABELLENVERZEICHNIS XII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS XIII

1. Einleitende Betrachtung 1

1.1 Problemstellung 1
1.2 Zielsetzung 7
1.3 Aufbau 8

2. Sachteil 18

2.1 Baumpflege - Grundlegende Aspekte 18
2.2 Architektur und Physiologie des Baumes 27
2.3 Baumdiagnose 63
2.4 Baumschnitt 93
2.5 Baumschutz - Rechtliche Grundlagen in Deutschland und Frankreich 159

3. Glossarteil 146

3.1 Bemerkungen zur ausgewerteten Literatur 146
3.2 Lexikalische Besonderheiten 162
3.3 Erläuterungen zur Glossarbenutzung 171
3.4 Deutsches Glossar 188
3.5 Französisches Glossar 297

4. Abschließende Betrachtung 404

ANHANG A • ABBILDUNGEN, TABELLEN UND STATISTIKEN 406
ANHANG B • BAUMSCHUTZSATZUNG DER STADT HEIDELBERG 415
ANHANG C • ADRESSEN 419
LITERATURVERZEICHNIS XIV
VERZEICHNIS DER EXPERTENBEFRAGUNGEN L
STICHWORTVERZEICHNIS LI

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER BAND

VORWORT II

INHALTSÜBERSICHT III

INHALTSVERZEICHNIS IV

ABBILDUNGSVERZEICHNIS VIII

TABELLENVERZEICHNIS XII

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS XIII

1 EINLEITENDE BETRACHTUNG 1

1.1 Problemstellung 1

1.2 Zielsetzung 7

1.3 Aufbau 8

2 SACHTEIL 18

2.1 Baumpflege - Grundlegende Aspekte 18

2.1.1 Baumpflegeausbildung in Deutschland und Frankreich - Ein kurzer Überblick 18

2.1.2 Problemstandort ‘Siedlungsbereich’ 21

2.2 Architektur und Physiologie des Baumes 27

2.2.1 Anatomie des Stammes 28
2.2.2 Phänologische Zusammenhänge 39
2.2.3 CO_2-Assimilation und Transport von Assimilaten 41

2.2.3.1 Saftsteigen 44

2.2.4 Transport von Wasser und Nährsalzen 46
2.2.5 Transpiration 47
2.2.6 Baumschäden und ihre Auswirkungen auf den pflanzlichen Organismus 53

2.2.6.1 Holzfäule 59

2.3 Baumdiagnose 63

2.3.1 Diagnosemethoden 64
2.3.2 Beurteilung der Vitalität von Bäumen anhand der Kronenstruktur 70

2.3.2.1 Sproßbildung und Verzweigung 73

2.3.2.1.1 Verzweigungstypen 77

2.3.2.2 Wachstumsphasen-Modell 83

2.3.3 Beurteilung der Stand- und Bruchsicherheit von Bäumen 85

2.3.3.1 *Visual Tree Assessment* (VTA-Methode) 89
2.3.3.2 Bruchgefährdung im Kronenbereich 91

2.4 Baumschnitt 93

2.4.1 Notwendigkeit von Schnittmaßnahmen in der Krone 93
2.4.2 Schutzmechanismen und Abwehrreaktionen des Baumes bei Verletzungen 96

2.4.2.1 Wundreaktionen im Holz 97
2.4.2.2 Überwallung und Regeneration 101
2.4.2.3 CODIT-Modell nach Shigo 109
2.4.2.4 Verletzungszeitpunkt 111

2.4.3 Schnittzeitpunkt 113
2.4.4 Schnittmenge 115
2.4.5 Klassifikation der Schnittmaßnahmen in Deutschland und Frankreich 117

2.4.5.1 Deutschland 117

2.4.5.2 Frankreich 122

2.4.6 Schnittführung heute und in den vergangenen Jahrzehnten 128

2.4.6.1 Entfernung toter Äste 137
2.4.6.2 Entfernung lebender Äste 138

2.4.6.2.1 Zwiesel und eingeschlossene Rinde 138

2.4.6.3 Erziehungsschnitte - Grundformen 142

2.4.6.3.1 Köpfung 144
2.4.6.3.2 Leittriebförderung 145
2.4.6.3.3 Auf-Stock-Setzen 148

2.4.6.4 Kappung 149

2.4.7 Wundverschlußmittel 151
2.4.8 Baumfällung 153

2.4.8.1 Sanierungswürdigkeit 153
2.4.8.2 Technische Durchführung 155

2.4.8.2.1 Stubbenbeseitigung 157

2.5 Baumschutz - Rechtliche Grundlagen in Deutschland und Frankreich .. 159

2.5.1 Schutzmöglichkeiten in Deutschland 159

2.5.1.1 Naturschutzgesetze und Baumschutzsatzungen 159

2.5.2 Schutzmöglichkeiten in Frankreich 163

2.5.2.1 *Plan d'occupation des sols* (P.O.S.) 163
2.5.2.2 *Sites protégés* 165

Zweiter Band

ZWEITER BAND

3 GLOSSARTEIL 146

3.1 Bemerkungen zur ausgewerteten Literatur 146

3.2 Lexikalische Besonderheiten 162

3.3 Erläuterungen zur Glossarbenutzung 171

3.4 Deutsches Glossar 188

3.5 Französisches Glossar 297

4 ABSCHLIEßENDE BETRACHTUNG 404

ANHANG A • ABBILDUNGEN, TABELLEN UND STATISTIKEN 406

ANHANG B • BAUMSCHUTZSATZUNG DER STADT HEIDELBERG 415

ANHANG C • ADRESSEN 419

LITERATURVERZEICHNIS XIV

VERZEICHNIS DER EXPERTENBEFRAGUNGEN L

STICHWORTVERZEICHNIS LI

Abbildungsverzeichnis

KAPITEL 2.2

Abb. 1 **Stammquerschnitt**
Coupe transversale du tronc 28

Abb. 2 **Spaltöffnung**
Stomate 51

KAPITEL 2.3

Abb. 3 **Verzweigungsgrade**
Numéros d'ordre de ramification 74

Abb. 4 **Triebstruktur**
Structure d'une pousse 77

Abb. 5 **Akrotonie und Basitonie**
Acrotonie et basitonie 78

Abb. 6 **Apikaldominanz**
Dominance apicale 79

Abb. 7 **Apikaldominanz und Habitus**
Dominance apicale et port de l'arbre 80

Abb. 8 **Verzweigungstypen**
Types de ramification 81

Abb. 9 **Druckholz-Zugholz**
Bois de pression-Bois de tension 90

Abb. 10 **Hoftüpfel**
Ponctuation aréolée 98

Abb. 11 **Thylle**
Thylle 99

Abb. 12 **Schutzholz**
Bois de protection 100

Abb. 13 **Abschottung**
Compartimentation 102

Abb. 14 **Kallusbildung**
Formation du cal 103

Abb. 15 **Wurzelsysteme**
Systèmes racinaires 106

Abb. 16 **CODIT-Modell**
CODIT 109

Abb. 17 **Zugast**
Tire-sève 119

Abb. 18 *Rabattage sur bourgeon* 119

Abb. 19 *Rapprochement* 124

Abb. 20 *Ravalement* 124

Abb. 21 *Têtard* 126

Abb. 22 **Wundreaktionen nach Astringschnitt und stammparallelem Schnitt**
Réactions dans le bois après une taille respectant l'angle de coupe et après une coupe à ras du tronc 129

Abb. 23 **Astanbindung**
Insertion de la branche sur le tronc 132

Abb. 24 **Schutzzone**

Zone de protection 133

Abb. 25 Korrekte Schnittführung
Coupe correcte 135

Abb. 26 Totholzbeseitigung
Elimination de bois mort 137

Abb. 27 Zugzwiesel
Fourche en U 139

Abb. 28 Druckzwiesel
Fourche à écorce incluse 140

Abb. 29 Schnittführung/Zugzwiesel
Coupe correcte/Fourche en U [ÜV] 141

Abb. 30 Schnittführung/Druckzwiesel
Coupe correcte/Fourche à écorce incluse 141

Abb. 31 Kambialnekrose
Nécrose cambiale 142

Abb. 32 Kopfbaum
Arbre à têtes de chats 144

Abb. 33 Leittriebentfernung
Suppression de la flèche 145

Abb. 34 Stäben
Refléchage par ligature 146

Abb. 36 *Cépée* 148

Abb. 37 Astanbindung der Stammaustriebe
Insertion des rejets sur le tronc 150

Abb. 38 Fallkerb
Entaille d'abattage 155

Abb. 39 **Fällschnitt**
Trait d'abattage 156

ANHANG A

Abb. 40 **Baumarchitektur**
Architecture de l'arbre 406

Abb. 41 **Natürliche Wuchsformen**
Ports caractéristiques (naturels) 407

Abb. 42 **Zierformen**
Ports architecturés 408

Abb. 43 **Schneidewerkzeuge**
Instruments de taille 409

Abb. 44 **Asttypen**
Types de branche 410

Abb. 45 **Wurzeltypen**
Types de racine 412

TABELLENVERZEICHNIS

ANHANG A

Tab. 1 Asttypbestimmung
Détermination du type de branche 410

Tab. 2 Wurzeltypbestimmung
Détermination du type de racine 412

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

LVG Heidelberg	Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Heidelberg
o. V.	ohne Verfasserangabe
ZTV-Baumpflege	Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege und Baumsanierung
µm	Mikrometer = 1/1000 mm

1 Einleitende Betrachtung

1.1 Problemstellung

Die Seele wird vom Pflastertreten krumm.
Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden
und tauscht bei ihnen seine Seele um.
Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm. Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.

aus: „Die Wälder schweigen“
von Erich Kästner

Schön glänzt, wenn neu der Lenz erwacht
Zu ihres Schöpfers Ehre
Die Junge Erd’ in voller Pracht:
Doch Feld und Aue wäre
Nur halb so schön und wonnereich,
Wenn einer leeren Wüste gleich
Kein Baum uns Schatten gäbe.

aus: „Lob der Bäume“
von Karl Friedrich Becker

Der Baum spielt in der Geschichte der Menschen seit jeher in vielfältiger Art und Weise eine zentrale Rolle. Nicht ohne Grund finden sich die Kraft, Schutz und Stärke symbolisierenden Bäume als Weltenbäume, Lebensbäume, Schicksalsbäume oder Bäume der Erkenntnis in allen Religionen dieser Welt.

Der Baum in Märchen und Sagen, in Malerei, Dichtung und Musik, als Ort der Kommunikation, der Liebe, des Schutzes, der Rechtsprechung, aber auch als Maibaum, Richtbaum, Tanzbaum, Glücksbaum, Freiheitsbaum, Christbaum, Stammbaum usw. deutet auf die besondere Stellung hin, die er im Leben der Menschen einnimmt. Vielfach wird er - angesichts seines „Sterbens“ im Herbst und seiner „Wiederbelebung“ im Frühjahr - als das Symbol des Lebens schlechthin betrachtet.[1]

[1] Vgl. BERNATZKY [1988]: 12f sowie Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.): Bäume im ländlichen Siedlungsbereich (1989), S. 2

Die Bedeutung des Baumes läßt sich auch im Sprachgebrauch nachweisen. Sehr viele auf den Baum und seine Eigenschaften bezogene übertragene Ausdrücke haben in die deutsche Sprache Eingang gefunden: ‘Fest verwurzelt sein‘, ‘ein Baum von einem Mann’, ‘Wurzeln schlagen’ usw. Wir führen ständig bildhafte Wörter im Munde, ohne uns deren Ursprung bewußt zu sein. So erklärt sich beispielsweise der aus der germanischen Mythologie stammende Ausdruck ‘aus hartem bzw. weichem Holz geschnitzt sein’ aus der Vorstellung, daß die Götter die ersten Menschen nicht aus Lehm oder Ton schufen, sondern aus zwei Baumstämmen mit unterschiedlicher Härte.[2] Obwohl sich die Reihe beliebig fortführen ließe, mögen die angeführten Beispiele genügen.

Der Baum hat, wie dies die an den Anfang gestellten Zitate beispielhaft zeigen sollen, viele berühmte Künstler dazu inspiriert, ihre Zuneigung zu diesem Lebewesen in Wort und Bild auszudrücken. Den entstandenen Werken liegt überwiegend eine romantische Vorstellung zugrunde, welche die Gefährdung des Baumes, vor allem in der heutigen Zeit, unberücksichtigt läßt.

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben Baumpflanzungen als grünplanerisches Element in städtischen Bereichen im Zuge der voranschreitenden Urbanisierung sowie der umfangreichen Stadterweiterungen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Der Siedlungsraum ist seitdem in hohem Maße geprägt durch den Baumbestand der Parks und Grünanlagen.

Die Herausnahme des Baumes aus seiner natürlichen Umgebung, dem Wald, und damit aus dem Gruppenverband bringt jedoch mannigfaltige Probleme mit sich. Die in den Städten zumeist einzeln stehend gepflanzten Bäume bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Sie müssen in einer Art und Weise gepflegt werden, die ihnen die Schutz- und Verteidigungswirkung der Gruppe ersetzt. Nur unter Berücksichtigung der natürlichen Standortansprüche und bei fachgerechter Pflege können Bäume an einem naturfremden Standort ihrer ästhetischen Funktion - Bäume bilden einen wirkungsvollen Kontrast zur bebauten Stadt und tragen so zur Verschönerung des Stadtbildes bei - gerecht werden und wichtige stadtökologische Aufgaben zur Förderung des menschlichen Wohlbefindens erfüllen: Erhöhung der Luftfeuchtigkeit, Senkung von Temperatur und Windgeschwindigkeit, Ausfilterung

---

[2] Vgl. GRANDJOT [1996]: 242

von Staub und Aussonderung von Schadstoffen, Lärmminderung, Sauerstoffanreicherung. Erst ein intaktes Grün, das bioökologische Aufgaben - Schaffung eines Lebensraums für Tiere und Pflanzen -, ingenieurbiologische Aufgaben - Erosionsminderung, Böschungs- und Ufersicherung - sowie verkehrstechnische Aufgaben - Straßenführung und Geschwindigkeitsbeeinflussung - erfüllt, macht innerstädtische Bereiche lebenswert.[3]

Durch seine vielfältigen Tätigkeiten hat der Mensch jedoch Lebensräume geschaffen, die aufgrund der klimatischen, lufthygienischen sowie räumlichen Situation als baumfeindlich zu bezeichnen sind. Moderne Architektur und Industrialisierung erfordern unter anderem funktionale Verkehrssysteme sowie vielschichtige Leitungsnetze für Kommunikation, Energie- und Wasserversorgung nebst - entsorgung. Da einer Baumpflanzung in den seltensten Fällen eine gründliche planerische Vorsorge vorausgeht, muß oft großer technischer Aufwand zur Verbesserung eines Baumstandortes betrieben werden. Standortverbessernde Maßnahmen zur Schaffung eines baumfreundlichen Umfeldes nehmen daher in der heutigen Baumpflege den gleichen Stellenwert ein wie direkt am Baum ausgeführte Maßnahmen. Die Aufgaben der modernen Baumpflege liegen mit ihrem Schwerpunkt nicht mehr allein auf der Pflege der oberirdischen Baumteile; vielmehr wird der Baum in seiner Gesamtheit einbezogen, insbesondere der lange Zeit vernachlässigte Wurzelbereich. Obwohl Baumpflege und (präventive) Standortpflege heutzutage längst eine Einheit bilden, hat die Verfasserin letzteren Bereich in ihrer Darstellung ausgeklammert, da dies den Umfang dieser Arbeit gesprengt hätte und zudem die diesbezügliche Terminologie aufgrund ihrer stark allgemeinsprachlichen Prägung für eine Berücksichtigung im Glossar nicht ausreichend ergiebig ist.[4]

✧

Da schon seit Urzeiten großer Wert auf Bäume gelegt wurde, ist es nicht verwunderlich, daß man auch um deren Pflege bemüht war. Das alte Sprichwort

Am schönsten hat's die Forstpartie, die Bäume wachsen ohne sie.

---

[3] Vgl. BERNATZKY [1988]: 20 und HÖSTER [1993]: 11ff

[4] Vgl. BALDER [1988]: 625

gilt nicht für die vom Menschen gepflanzten und kultivierten Bäume und am wenigsten für die Stadtbäume.[5]

Baumpflege wurde in unseren Breiten bereits im Mittelalter betrieben, was Gottfried von Franken um 1350 veranlaßte, in seinem „Pelzbuch“ die Herstellung von Baumsalben zu beschreiben. Die zu jener Zeit praktizierte Baumpflege bezog sich jedoch fast ausschließlich auf die Erhaltung von Obstbäumen zur Steigerung des Fruchtertrags. Bis zur Jahrhundertwende sind keine Hinweise auf eine Versorgung von Park- und Alleebäumen bekannt.

Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begann sich die neuzeitliche Baumpflege zu entwickeln, ausgehend von den US-amerikanischen *tree surgeons*, den ‘Baumchirurgen’, die sich insbesondere der Pflege und Erhaltung von Park- und Zierbäumen annahmen. Auch in der heutigen Baumpflege geht es nicht um Bäume in Forst und Wald (Holzwirtschaft) oder in der Landwirtschaft (Obstbau), sondern um solche im Siedlungsbereich und ganz speziell um Straßenbäume. Es erübrigte sich daher, im Titel der vorliegenden Arbeit explizit darauf hinzuweisen. Selbstverständlich lassen sich die ausgewählten Themenbereiche in ihren Grundzügen auch auf den Waldbaum übertragen.[6]

Gerade nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erlangte die Stadtbaumpflege große Bedeutung: Durch Bomben war in vielen Städten auch der Baumbestand schwer geschädigt worden, so daß sich intensive baumpflegerische Maßnahmen zur Erhaltung des Restbestandes als unerläßlich erwiesen. Lediglich über den Inhalt der durchzuführenden Maßnahmen bestand Uneinigkeit. Es gab zwar frühere Empfehlungen, diese bezogen sich jedoch vor allem auf die Erhaltung von Ertragsbäumen und waren auf die vorliegenden Problemfälle nicht anwendbar. Wertvolle Ratschläge lieferte damals Michael Maurer, der in Fachkreisen als der Vater der heutigen modernen Baumpflege in Deutschland betrachtet wird. Er hatte seine Kenntnisse vor dem Krieg in den USA erworben und nach seiner Rückkehr nach Deutschland auf hiesige Verhältnisse übertragen.[7]

---

5 Vgl. WAWRIK [1989]: 112

6 Vgl. VON MALEK & WAWRIK [1985]: 192f

7 Vgl. WAWRIK [1989]: 113

In den 80er Jahren kam es zu einer neuen Welle der Verunsicherung unter Baumpflegern angesichts der Vielfalt von Auffassungen über eine baumschonende, im Einklang mit den Funktionsabläufen im Baum stehende Baumpflege. Es machte sich deutlich das Fehlen neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse bemerkbar. Forschungseinrichtungen wurden daher ins Leben gerufen, und in Zusammenarbeit mit praktizierenden Baumpflegern fand ein konstruktiver Erfahrungsaustausch und Lernprozeß statt, der zu teils völlig neufundierten Erkenntnissen führte.

Klärend wirkte sich insbesondere der Besuch des US-amerikanischen Forstpathologen Alexander L. Shigo anläßlich der 1. Heidelberger Baumpflegetage im Jahre 1984 aus. Der Wissenschaftler warf viele Kontroversen auf, stellte praktizierte Baumpflegemaßnahmen radikal in Frage und untermauerte dies mit detaillierten Versuchsanlagen.[8] In der Folge kam es zu fachlichen Auseinandersetzungen unter Baumpflegeexperten, die letzten Endes zu einer für die Baumpflege insgesamt heilsamen Überprüfung und Verbesserung bisher praktizierter Methoden geführt haben: Schnittechniken wurden neu überarbeitet sowie Schnittzeiten, Wundbehandlungsmaßnahmen und Wundverschlußmittel in Forschungsarbeiten einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Ergebnisse schlugen sich in neuen Empfehlungen für die Baumpflege nieder, die Eingang in die Regelwerke der Baumpflege fanden und in der vorliegenden Arbeit thematisiert werden.[9]

✧

Seit einigen Jahren schreiten im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Leonardo-da-Vinci-Projekts die innereuropäischen Beziehungen - vor allem zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland - auf dem Gebiet der Baumpflege unaufhaltsam voran. Intendiert werden die einheitliche inhaltliche Strukturierung des Ausbildungsganges ‘Baumpfleger’ sowie die Einführung einer gemeinsamen europäischen Prüfungsordnung. Es besteht folglich ein erhöhter Kommunikationsbedarf zwischen den einzelnen Staaten. Die Verständigung wird allerdings dadurch erschwert, daß für den von der Verfasserin behandelten Bereich

---

8 Shigo führte seine Untersuchungen ausschließlich an Waldbäumen durch, so daß zunächst angezweifelt wurde, daß sich die erzielten Ergebnisse auch auf Stadtbäume übertragen lassen (vgl. STOBBE U. A. [1998]: 184)

9 Vgl. BOLLMANN [1995]: 86f

keine Fachwörterbücher existieren, was in besonderem Maße für das Sprachenpaar Deutsch - Französisch zutrifft. Dieser Umstand führt in vielen Fällen zu Mißverständnissen und Unklarheiten aufgrund von Terminologieproblemen. Erschwerend kommt hinzu, daß auch die aktuelle Fachliteratur zum Thema ‘Baumpflege’ im Vergleich zu dem verwandten Gebiet der Botanik sowohl auf dem deutschen als auch auf dem französischen Büchermarkt deutlich unterrepräsentiert ist. Der Zugang zu diesem Fachgebiet mußte demzufolge auf einer schmalen Grundlage von fachspezifischer Literatur, insbesondere Fachartikel, sowie über den Rückgriff auf allgemeine Fachliteratur aus dem Bereich der Botanik erschlossen werden, in deren Rahmen gelegentlich einige auf den Baum bezogene Themenbereiche angesprochen werden. Das Recherchieren dieser Thematik sowie die Auffindung äquivalenter Benennungen im Französischen - bereits die Wiedergabe des Titels der vorliegenden Arbeit gestaltet sich als schwierig - stellte folglich eine recht zeitaufwendige Arbeit dar. Der Grund für die unzureichend bestückte Palette an spezifischen Referenzwerken ist in erster Linie im hohen Praxisbezug baumpflegerischer Maßnahmen zu sehen. Hinzu kommt, daß selbst in der Fachliteratur keine Einheitlichkeit bezüglich der von der Verfasserin gewählten Teilgebiete herrscht: Das Gebiet des Garten- und Landschaftsbaus ist einem ständigen Wandel unterworfen, und neugewonnene Erkenntnisse aufgrund weiterführender Untersuchungen bieten immer wieder aufs neue Diskussionsthemen. Die vorliegende Arbeit wird den Kenntnisstand zum Zeitpunkt ihrer Ausarbeitung berücksichtigen - unter dem Vorbehalt, daß dieser bereits in einigen Jahren einer grundlegenden Wandlung unterworfen sein kann.

1.2 Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit richtet sich in erster Linie an Übersetzer und Dolmetscher. Die Anfertigung einer Fachübersetzung bzw. ein Dolmetschauftrag aus einem neuen Fachgebiet bedeutet für jeden Übersetzer/Dolmetscher neben der Aufarbeitung der Terminologie immer auch die Aneignung von Fachwissen. Die berufliche Wirklichkeit mit ihrem Termindruck läßt eine systematische Terminologiearbeit jedoch nur in seltenen Fällen zu. Der Translator beschränkt sich darauf, punktuelle Untersuchungen durchzuführen, bei denen die Suche nach einzelnen Wortgleichungen für eine konkrete Übersetzung im Vordergrund steht. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte erhebt die Arbeit den Anspruch, dem Übersetzer/Dolmetscher die translatorische Arbeit für das Fachgebiet ‘Baumpflege’ durch eine kurze thematische Einführung und ein deutsch-französisches Glossar zu erleichtern. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung einer Grundterminologie, wodurch die vorstehend geschilderten Unzulänglichkeiten, die für das Fachgebiet ‘Baumpflege’ bezüglich der Fachwörterbücher bestehen, zumindest ansatzweise behoben werden sollen.

Im Rahmen einer Diplomarbeit ist es jedoch nicht möglich, ein Fachgebiet umfassend darzustellen und die Terminologie vollständig zu erfassen. Daher wurden einige zentrale Themenbereiche ausgewählt, die dem Übersetzer/Dolmetscher in ihren wesentlichen Grundzügen vermittelt werden sollen. Entsprechend des jeweiligen Themenzuschnitts legt die Terminologie ihre Akzente entweder auf eine möglichst flächendeckende Abbildung oder auf eine konzentrierte Darstellung der betrachteten Aspekte.

1.3 Aufbau

Im Anschluß an die vorausgegangene Erläuterung der Problemstellung und Zielsetzung dieser Arbeit, die deren Bedeutung für die translatorische Praxis verdeutlichen soll, werden nun ihr Aufbau und die angewandte Methodik skizziert. Dies soll dem Leser die Auswahl der Themenschwerpunkte, der ausgewerteten Literatur und der in das Glossar aufgenommenen Termini durchsichtig machen.

Die Arbeit ist nachfolgend in zwei Hauptteile gegliedert - den Sachteil und den Glossarteil.

Der SACHTEIL dient dazu, ausführlich und für den Nichtfachmann verständlich in die wesentlichen Bereiche zum Thema 'Baumpflege' einzuführen und so das nötige Fachwissen für das Verständnis der Terminologie zu vermitteln. Vollkommen ausgeklammert wurden - wie bereits angedeutet - der Bereich 'Standortpflege' sowie das komplexe Gebiet der Stabilisierungsmaßnahmen, das einen hohen Grad an Technisierung aufweist und daher mit der Zielsetzung dieser Arbeit, die den Schwerpunkt auf den Baum und seine Funktionsabläufe legt, kollidierte. Den Fachfremden mag es verwundern, daß gerade der Bereich der Baumschäden und damit verbunden die baumchirurgischen Wund- und Fäulnisbehandlungen keinen Eingang in ein Hauptkapitel gefunden haben.[10] Solche Maßnahmen wurden, nachdem Untersuchungen der letzten Jahre die Erkenntnis gebracht haben, daß diese dem Selbsthilfeprogramm des Baumes entgegenstehen, aus dem Leistungsverzeichnis von Baumpflegearbeiten herausgenommen und sind daher auch nicht Bestandteil der vorliegenden Arbeit.

Der Sachteil umfaßt fünf Themenschwerpunkte, deren Auswahl nach sorgfältiger quantitativer und qualitativer Analyse der in verschiedenen Fachzeitschriften behandelten Spezialgebiete erfolgte.

---

[10] Der Begriff 'Baumchirurgie' bzw. *chirurgie arboricole* oder *arbochirurgie* ([PRA95]: 25) taucht dennoch immer wieder in Werbeanzeigen von Baumpflegeunternehmen auf, die sich auf baumchirurgische Wundbehandlungsmaßnahmen bzw. *opérations de curetage* ([AVE98a]: 35) spezialisiert haben.

• Baumpflege - Grundlegende Aspekte

In diesem bewußt kurz gehaltenen Kapitel soll ein Überblick über die Faktoren, welche baumpflegerische Maßnahmen im Siedlungsraum unabdingbar machen, gegeben werden. Im Vordergrund der thematischen Betrachtung stehen bodenkundliche Aspekte.

Im Anschluß daran erfolgt in Anlehnung an eines der wichtigsten Regelwerke eine Definierung des als so selbstverständlich eingeführten Begriffs der Baumpflege sowie eine inhaltliche Abgrenzung zur 'Baumsanierung'.

In einem einleitenden Unterkapitel werden jedoch zunächst die Möglichkeiten der Baumpflegeausbildung in Deutschland und Frankreich kontrastiv gegenübergestellt.

• Architektur und Physiologie des Baumes

Von zentraler Bedeutung für die Baumpflege sind eingehende Kenntnisse über Struktur und Funktion der Bäume sowie über deren Reaktionsmöglichkeiten auf Schädigungen. In diesem Kapitel sollen daher die für das Verständnis der weiteren Kapitel notwendigen baumbiologischen Grundlagen bereitgestellt werden. Im Hinblick auf die inhaltliche Strukturierung der sich anschließenden Kapitel wurde bei der Beschreibung der Baummorphologie und -anatomie schwerpunktmäßig der Aufbau der oberirdischen Baumteile einer genaueren Betrachtung unterzogen. Obwohl der Versuch einer Systematisierung unternommen wurde, bleibt zu berücksichtigen, daß sich das Individuum Baum in keine 'biologischen Schubladen' packen läßt, sondern vielmehr die Natur ihr eigenes Spiel spielt.

Von einer baumartenspezifischen Darstellung wurde abgesehen, ebenso von einer grundlegenden definitorischen und erläuternden Unterscheidung zwischen Laub- und Nadelbäumen. Für die vorliegende Arbeit relevante Unterschiede ergaben sich lediglich in bezug auf den Holzaufbau, so daß eine inhaltliche Abgrenzung an entsprechender Stelle erfolgte. Auf eine ausführliche Darstellung zytologischer und histologischer Zusammenhänge wurde verzichtet, da diese zwar für Botaniker, jedoch weniger für Baumpfleger von Bedeutung sind; die Botanik liefert lediglich die Verständnisgrundlage für bestimmte baumspezifische Vorgänge.

Aus der Betrachtung der biologischen Abläufe im Lebewesen Baum ausgeklammert wurden die Prozesse des Blühens, der Fruktifikation sowie der Fortpflanzung - zum

einen aufgrund ihrer Komplexität, zum anderen, weil die Berücksichtigung dieser Aspekte letztendlich eine detaillierte Beschreibung einzelner Baumarten erforderlich gemacht hätte.

In einem kompakt gestalteten Unterkapitel wird abschließend die Sprache auf Baumschäden kommen. Da die Schadursachen einen Faktorenkomplex bilden, der es unmöglich macht, die Schädigung eines Baumes auf eine oder wenige Ursachen zurückzuführen, wurde hier der Schwerpunkt auf anthropogen verursachte Schädigungen gelegt.

- Baumdiagnose

Um den Umfang von Baumpflegemaßnahmen abschätzen und die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können, sind geeignete Voruntersuchungen unabdingbar. Aus diesem Grunde sollen hier die in der Praxis üblicherweise angewandten Methoden zur Beurteilung von Baumschäden vorgestellt und im Hinblick auf ihren Erkenntnisgewinn einer kurzen Beurteilung unterworfen werden.

Eine Baumdiagnose bezieht sich im allgemeinen auf die Vitalität sowie die Stand- und Bruchsicherheit des zu untersuchenden Baumes, weshalb diesen beiden Untersuchungsgegenständen jeweils ein Unterkapitel gewidmet wurde. Die Darstellung der Vitalitätsbeurteilung anhand der Kronenstruktur eines Baumes ermöglicht es zudem, einen Bogen zur Entstehung der Verzweigungsmuster von Bäumen zu schlagen und die entsprechende Terminologie aufzuarbeiten.

- Baumschnitt

In diesem Kapitel sollen die wesentlichen Formen des Baumschnitts erläutert und mögliche, sich negativ auf Wachstum und Entwicklung des Baumes auswirkende Fehler aufgezeigt werden. Dabei erfolgte eine Beschränkung auf Schnittmaßnahmen in der Baumkrone, da solche am Wurzelsystem aufgrund des erschwerten Zugangs nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden.

Aufgrund der länderspezifischen Klassifizierung der Schnittmaßnahmen sowie der Asttypen wurde dieser Themenbereich, sofern keine Übereinstimmung erkennbar war, für jedes Land getrennt dargestellt. Auf technische Hilfsmittel wird aufgrund der auf dem Markt herrschenden Vielfalt nicht eingegangen, ebensowenig auf Kletter- und Seiltechniken.